

## Bergeidechse

*Zootoca vivipara* (JACQUIN, 1787)

### Lebensraum

Da die Bergeidechse nur eingeschränkt zur Transpirationsregulierung befähigt ist, findet man sie nur in Lebensräumen mit ausreichender Bodenfeuchte, verhältnismäßig dichter Vegetationsbedeckung und exponierten Sonnplätzen (Baumstümpfe, Lagerholz, Felsen). Im Landkreis besiedelt sie Waldlichtungen, Schneisen, Wiesenhänge in Bachtälern, Wegböschungen innerhalb von Wäldern. Entsprechend der unterschiedlichen Ansprüche an die Habitatbedingungen erscheinen Zaun- und Bergeidechse nur ausnahmsweise im gleichen Lebensraum. In den Flurgemarkungen der Spessartdörfer ist ihr Vorkommen auf den Waldrand beschränkt. Weshalb LEYDIG (1881) und STADLER (1924) betonen, sie nirgends „im Bereich des Weinbaus“ zu Gesicht bekommen zu haben, ist unklar, da sie aus oben genannten Gründen dort am wenigsten zu erwarten ist. FRÖHLICH (1888) erwähnt das Vorkommen von „varietas: montana Tschudy im Walde bei Partenstein“. Vermutlich handelt es sich dabei um den Fund einer – im montanen Gebieten nicht seltenen – melanistischen Variante ohne taxonomische Relevanz.

### Jahresaktivität

Je nach Witterung dauert die Aktivitätszeit zwischen März / April und Anfang Oktober (Jungtiere bis Anfang November). Früheste Beobachtung: 21.2.1995 im oberen Aubachtal (320 m). Die Paarung findet zwischen Mitte April und Mitte Mai statt. Nach einer Tragzeit von 38 – 90 Tagen werden 2 – 12 Jungtiere geboren. Winterquartiere befinden sich unter Baumstubben, Moospolstern und in Kleinsäugerbruten.

### Verbreitung im Landkreis

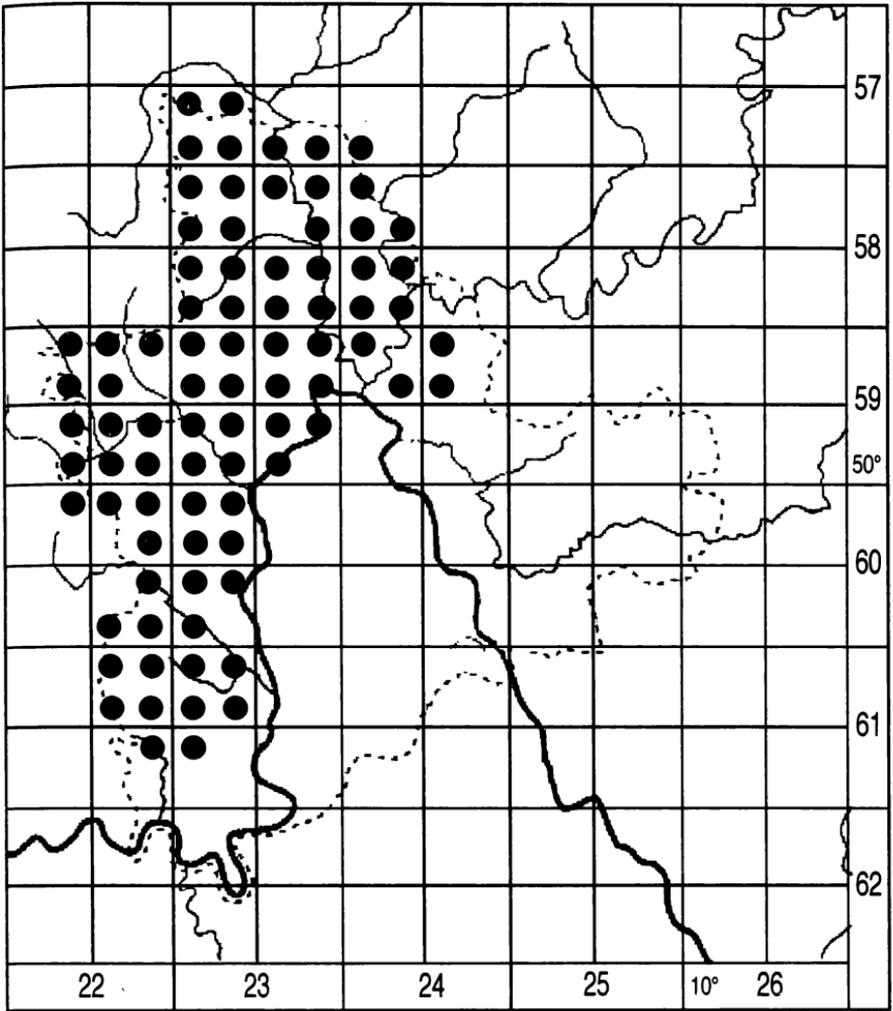
Die Bergeidechse hat das umfangreichste Verbreitungsgebiet aller Reptilien. Es erstreckt sich über 11 000 km von Spanien bis Sachalin, nach Norden bis zur Barentssee. Im Landkreis ist sie streng auf die rechtsmainischen Waldareale des Spessarts, der Südrhön und den auf Sandstein stockenden Wäldern zwischen Gemünden und Michelau beschränkt und erscheint dort in allen Höhenlagen in zum Teil beträchtlicher Individuendichte. Sie fehlt nicht nur auf Muschelkalk völlig, sondern eigentümlicherweise auch in den Wäldern der Sandsteinzone der Marktheidenfelder Platte. STADLER'S (1924) Angabe „Kalmut (zwischen Lengfurt und Homburg) „kann nur auf einer Fehlbestimmung beruhen.

### Gefährdungsursachen

Forstwirtschaftliche Eingriffe; Verbuschung von Sonnplätzen.

### Literatur

FRÖHLICH 1888; LEYDIG 1881; MALKMUS 1968, 1974, 1977; STADLER 1924



Bergeidechse